

**Zeitschrift:** Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

**Band:** 26 (1930)

**Artikel:** Berg und Kunst

**Autor:** Hauser, Jakob

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-541621>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 19.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Berg und Kunst.

Ein Jauchzer schlägt talüber an die Hänge, rollt im Echo an den Schroffen entlang von Kluft zu Kluft und verhallt irgendwo im Leuchten des Wintermorgens.

Der diesen Gruss in die Stille der weissen Frühe geworfen hat, wirft eben wieder den Rucksack über die Schulter — nach kurzer Rast — und schreitet mit frischen, trainierten Schritten bergan.

Die Sonne allein ist dem jungen Manne beglückende Gefährtin lange Wochen hindurch. Gefährtin auf den Bergen; im Sommer, im Winter. Die Berge sind sein Zauberland! Zauberland im wahrsten Sinn des Wortes; denn sie schenken ihm unausschöpfbare Erlebnisse, die ihren beseelten Ausdruck in zahlreichen Bildern erhalten.

Dieser Mann ist Maler, der fern dem Tiefland den Geheimnissen der Landschaft nachspürt, wenn die Landschaft überhaupt Geheimnisse bergen kann für den, der mit offenem Blick und Herzen zu ihr kommt, um ihrem tiefinnersten Wesen Verstehender und Freund zu sein.

Für diesen Künstler, der zugleich ein hervorragender, klug waltender aber vor nichts Möglichem und Erreichbarem zurückweichender Alpinist, ein kräftiger, zäher Kletterer und Bezwingler mancher neuer Routen ist, müssen die Gipfel herrliche Kameraden sein. Und was er, *Victor Wildhaber*, aus Stäfa, von ihnen in seinen Bildern erzählt, gilt als edles Treuezeugnis solcher Freundschaft. Er hat mit seinem Malzeug unsere höchsten Riesen bezwungen und auf ihnen gemalt, und kaum eine imposante Kollektivlandschaft aus den Bergen bliebe, die er nicht künstlerisch erfasst hat.

Seine besondere Liebe ist die Vorfrühlingsstimmung auf den Skibergen geworden. Hier gesellt sich zum Naturerlebnis noch die Begeisterung des Sportmannes, und so reift aus zwielfachem Bestimmungsquell eine Bildfülle heran, deren Mannigfaltigkeit Staunen macht. Der Reichtum der Stimmungen innerhalb der äusserlichen Gleichform weisser Motive wird einem erst durch die Vermittlung des Künstlers bewusst, der mit geschärftem Auge in das Winterbildnis der Natur schaut, der in wochenlangem engem Verbundensein mit der Schneebergwelt zu einer berückenden Beseelung dieser Stimmungen gelangt. So ist von Victor Wildhaber eine besondere Kunstart geschaffen worden, die auch denjenigen Beschauer gefangen nimmt, der als Tieflandmensch keine Ahnung von den Verzückungen der Skifahrer und den Wundern des Bergwinters und Bergfrühlings hat.

Victor Wildhaber ist durchaus modern, aber er verlässt die Grenzen des Schönheitsgesetzes zugunsten einer Originalitätsmanier glücklicherweise nie, und gerade wir, die wir alle sicherlich immer aufs Neue von der naturhaften, überwältigenden Schönheit eines sonnigen Bergskitages mit glücklichem Herzen wieder zu Tale ziehn, gerade wir müssen diese überlegene Kunsthegung, dieses ganz aus dem Einklang mit dem Wesen der Berge Schöpfen und Geben besonders hoch werten. Für uns darf keine verschandelnde, sondern nur herzlich lebendige, wahre und unverbogene Kunst Geltung haben — für uns, die wir die Berge lieben und ehren.

Nach getaner Arbeit auf irgend einem Gipfel (in diesem Buche ist ein Bild aus den Flumser-Bergen wiedergegeben), saust er, die grosse Leinwand auf den Rucksack geschnallt, jedes Hindernis glatt und unmerklich überwindend, die steilsten Hänge, die gewagtesten Schlunen hinab, jauchzend. Man spürt ihm die hinreissende Lust an solcher Taljagd an und das Glück solch geländefühlender und nerviger Sicherheit.

Mit Gewandtheit kann er sportlich die Wunder auskosten, die ihm seine Berge gleichsam in grenzenloser Dankbarkeit schenken dafür, dass er ihr Wesen malend den Menschen verkündet.

*Jakob Hauser.*

## Geländesprünge.

Jeder rechte Schneehase hat eine angeborne Freude an Sprüngen kreuz und quer durch den Schnee.

Geländesprünge gehören zu den fixesten Angelegenheiten des Skiläufers. Es ist pikant, mit frischer Unverbrauchtheit keck in die Luft zu segeln, zusammengeknäuelte, hockend auf den Latten. Wie man wieder landen mag, ist anfänglich ganz Nebensache. Stürze sind auch schön, das beachtet man viel zu wenig. Schön sind sie, wenn der Schnee tief, flaumig, pulvrig ist. Direkt eine Lust, auf die Nase zu fliegen! Warum auch nicht?

Auf Touren allerdings wird man selten in den Fall kommen, Geländesprünge anzuwenden zu können; einenteils braucht es für diese Uebungen eine gewisse Unverbrauchtheit, einen gut ausgeruhten Körper, andernteils lassen sich Geländesprünge mit geladenem Rucksack nicht gut praktizieren. Darin liegt wohl eine gewisse Begrenzung, zugegeben. Es ist aber übrigens nicht unbedingt nötig, dass der Geländefahrer jedes Hindernis nur durch Ueberspringen nehmen muss.

Geländesprünge, als Uebung betrieben, haben hingegen den Skilauf allgemein fördernde Momente. Sie fördern vor